

Deutsche



Unter besonderer Mitwirkung der Herren

A. M. Ritter von Burg,  
k. k. Bez.-Rath u. Prof., Mitglied d. Akademie d. Wissenschaften, Verwaltungsrath u. in Wien.

Dr. Knapp,  
Professor der angewandten Chemie in Würzburg.

Dr. Wilhelm Ritter von Schwarz,  
k. k. General-Rath u. Kammer-Director u. öfter. General-Consulats u. in Bonn.

Dr. Rudolph Dieb,  
General-Dir. des k. k. Hofes, in Handels-Minist., Ritter u. in Carlsruhe.

W. Oechelhäuser,  
General-Direct. d. Continental-Ges.-Gesellsch. in Leipzig.

Dr. F. von Steinbeis,  
Direct. d. Sächsisch. Central-Büro f. Handel u. Gew., Ritter u. Ritter u. in Stuttgart.

Dr. Ernst Engel,  
kgl. Preuss. Bez.-Rath, Director des kgl. Statist. Bureau, Ritter u. in Berlin.

Dr. M. Kühlmann,  
Prof. der Königl. Polytechn. Schule, Ritter u. in Hannover.

M. M. Scheibler von Weber,  
Ingen., k. k. Reichs-Finanz-Rath u. Staatsfiscus-Director, Comthur u. Ritter in Dresden.

Herausgegeben von  
Dr. Otto Dammmer.

Wöchentlich ein Bogen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Die Arithmetik und Handelswissenschaft für Gewerbetreibende.

Von Gustav Wagner.  
(Fortsetzung zu Nr. 20.)

1) Hauptfächliche Zolltarife über Manufakturwaaren.

1) Der Zolltarif der Vereinigten Staaten von Nordamerika.  
Nach dem Tarif vom 1. April 1861 betragen die Werthzölle (ad valorem) und die Gewichtszölle (vom Nettogewicht) auf Manufakturwaaren, wie folgt:

Baumwollene Waaren.

Ungebleichte nicht über 100 Fäden auf den □Yard und nicht über 5 Unzen (ounces) der □Yard wiegend . . . . . 1 Cent per □Yard  
nicht über 140 Fäden auf den □Yard 2 . . . . .  
zwischen 140 und 200 Fäden . . . . . 3 . . . . .  
über 200 Fäden . . . . . 4 . . . . .  
Bei der Fädenermittelung ist Kette und Schuß zu zählen.  
Gedrehte Waare gibt 1/2 Cent per □Yard mehr als die ungebleichten Stoffe. Gefärbte oder gedruckte Waare, die obigen Sätze mit einem Zuschlag von 10% vom Werthe.  
Alle anderen baumm. Waaren, im Werthe über 16 Cent per □Yard geben 25% ad valorem  
Genden und Unterbeinkleider, ganz baumm. 25%.  
Alle übrigen baumm. Waaren 30%.

Baumwollengarn gibt das Duzend Spulen 8 Cents, wenn unter 200 Yards lang und für alle längeren Spulen 30% ad valorem.

Leinene Waaren.

Fabrikate aus Hanf oder Flachsch, Jute oder Calcuttahanf geben auf weniger als 30 Cents den □Yard taxirt 25%  
über 30 . . . . . 30%  
Russisches Segeltuch . . . . . 25%  
Hanftücher geringe . . . . . 20%  
Flachs- oder Leinengarn . . . . . 30%  
Cotton bagging (Packseiwand) aus Jute, Flachsch oder Hanf bis 10 Cents per □Yard 1 1/2 Cents per Pfd.  
über 10 . . . . . 2 . . . . .  
Hoher Flachsch 15 Dollars (\$) per Ton von 20 engl. Str.  
Hanf, russisch, 40 . . . . . oder 22 1/2 engl. Pfd.  
Manila 25 . . . . .

Wollene Waaren.

Cashmires, Mouffelines de laine, Bardes de laine u. grau oder ungefärbt, Flanelle unter 30 Cents per □Yard geben 25%.  
Flanelle farbige oder gedruckte oder mit Baumwolle und Seide vermischt sowie alle halbwoollenen Stoffe . . . . . 30%  
Schawls geben einen Gewichtszoll von 16 Cents per Pfd. mit einem Zuschlag von . . . . .  
über 12 Cents per Pfd. und einem Zuschlag von 25%  
Handgestricke wollene Jacken, fertig zum Anziehen, ganz oder theilweise aus Wolle bestehend, sind mit 12 Cents pro Pfd. 25% ad valorem zu verzollen.

Blankets od. Decken im Werthe bis 28 Gts. per Pfd. 100/100 u. 6 Gts. v. Pfd.	
über 28 — 40 . . . . .	25% 6 . . . . .
40 . . . . .	20% 12 . . . . .
Tuche wollene und alle anderen Stoffe, entweder ganz oder halbwoollene . . . . .	25% 12 . . . . .
Sarsons, Tournay-Sammet, gemirteter Sammet, -	
Wilton, Brussels Carpets, Moos- und Fußteppiche, bis zu 125 Cents per □Yard 40 Cents per □Yard über 125 . . . . .	50 . . . . .

Weniger als 25% ad valorem darf der Zoll bei den Carpets oder Kaminteppichen dieser Sorten nicht betragen.

Gedruckte Teppiche (Brussels Carpets) . . . . .	30 . . . . .
Wollene und halbwoollene Teppiche . . . . .	25 . . . . .
Droguets, Bodings, Filz-Teppiche, gefärbte, bedruckte . . . . .	20 . . . . .
Hausteppiche . . . . .	4 . . . . .

Wollengarn bis 50 u. nicht über 1 \$ per □Yard 12 Cents per Pfd. und 15% über 1 \$ per □Yard 12 Cents per Pfd. und 25% Zuschlag.	
Teppichgarn unter 50 Cents per Pfd. bis zur No. 14. 25% ad valorem über 14. 30%	

**Seidenwaaren.**

Seidenewebe bis zu 1 \$ per □Yard . . . . .	30% ad valorem
über 1 . . . . .	40% 6 . . . . .
Seiden-Sammets unter 3 \$ . . . . .	35% 6 . . . . .
über 3 . . . . .	40% 6 . . . . .
Stichsammet, der zur Verfertigung von Knöpfen bestimmt ist . . . . .	30% 6 . . . . .
Seidene Bänder, Gimpfen und alle anderen nicht speciell angeführten seidenen Stoffe . . . . .	30% 6 . . . . .
Flecksieide . . . . .	30% 6 . . . . .
Wolfsieide, Tram und Organin . . . . .	25% 6 . . . . .
Seidene Schürzenfel . . . . .	40% 6 . . . . .

Die Einfuhr, oder Consignations-Facturen müssen von amerikanischen Consuln bestätigt sein, wie sie zur Ermittlung des Wertes für den Zoll dienen.

Der Tarif der fremden Münzen beim Zoll, nach welchem die Facturabträge von Waaren, die einem Zoll ad valorem unterliegen, umgerechnet werden, ist:

1 Louis'd'orhalter von Bremen . . . . .	= 78 3/4 Cents
1 Conv. Gulden von Oesterreich . . . . .	48 1/2
1 rhein. und holländ. Gulden . . . . .	40
1 Mark Banco von Hamburg . . . . .	35
1 Franc von Frankreich, Belgien, Schweiz . . . . .	18 1/2
1 Lira von Oesterreich und Toscana . . . . .	16
1 . . . . . nuova von Sardinen . . . . .	18 1/2
1 . . . . . italiana vom Königreich Italien . . . . .	18 1/2
1 Thaler im 14 und 30 Thalerfuß . . . . .	69
1 neuer österreich. Silbergulden . . . . .	46
1 Silberruble von Rußland . . . . .	75
1 Pfund Sterling (£) von England . . . . .	484
1 . . . . . Canada . . . . .	400
1 Comp. Ruple von Ostindien . . . . .	44 1/2
1 Pagode . . . . .	184
1 Tael von China . . . . .	148
1 Oncia à 30 Tari à 20 Grani von Sicilien . . . . .	240
1 Ducato à 100 Grani von Neapel . . . . .	80
1 Milreis von Portugal . . . . .	112
1 . . . . . der Agoren . . . . .	83 1/2
1 Real de plata von Spanien, Cuba . . . . .	10
1 . . . . . de vellon . . . . .	5
1 Species à 2 Rigsdaler von Dänemark . . . . .	105
1 . . . . . à 120 \$ von Norwegen . . . . .	106

Der Dollar à 100 Cents = 2 1/2 fl. rheinisch. 42 1/2 Silbergr. 2 1/4 1/2 österr. Kreuzener.

Nach dem Tarife von 1857 betragen die Werthe stille auf:  
Baumwollene Wäpen, Handschuhe und Strümpfe 15%  
Seiden . . . . . 19%  
Waaren . . . . . 24%

Keine Zeinen . . . . .	24%
Andere Zeinen . . . . .	15%
Teppiche . . . . .	24%
Wollene Fabrikate . . . . .	24%
Wollengarn . . . . .	19%
Rehe Wolle . . . . .	24%
Seidenwaaren . . . . .	19%
Rohseide . . . . .	frei.

Im Jahre 1860 betragen die Zollannahmen 36 Millionen und 1861 trotz der Jollerhöhung nur 2 1/2 Mill. Dollars. Das Jahr 1861 ergab in der Einfuhr gegen 1860 ein Deficit von 75 1/2 Mill. Dollars, wodurch die Mindereinnahme in den Zöllen bewiesen ist. Die Ausfuhr ist gegen 1860 auf 35 Mill. Dollars gestiegen.

Die sächsischen Gimpfen und andere Besch-Artikel sind in New-York unter dem allgemeinen Namen „Trimmings“ bekannt. Frankreich importirt ebenfalls Trimmings sowie Merinos.

Das Manufacturwaaren-Geschäft hat in New-York zwei Saisons. Die erste beginnt Ende Januar und dauert bis Anfang April, die zweite fängt gegen Ende Juli an und hört Anfangs October auf. Gewöhnlich in Mitte der Saison werden die Auctions-Verkäufe abgehalten. Die Verkäufe geschehen gewöhnlich gegen indische oder girtete Noten (Solawechsel) per 6—8 Monat Ziel. Die bedeutendsten Auctionsgeschäfte sind:

Wilmersding, Boguet & Humbert; Wilmersding & Mount; Van Wyl & Tompden. Die bedeutendsten deutschen Firmen sind:

- In New-York: Geipde & Co.; Meyer & Stuken; W. Schall & Co.; P. Speyer & Co.; W. Goffken; Knauth, Rached & Kühne (aus Leipzig); Porpe & Co.; Fr. Strauß & Co.; Troost, Schärer & Co.; E. Fiedler; Müller & Co.; Wiedmann & Co.; L. Marx & Co.; J. M. Oppenheim & Co.; Passavant & Co.; Riebel, Hoffmann & Co.; A. & S. Scheitlin; R. A. & G. S. Wittmann; E. Wirth.

In Boston: Vindner & Meyer; Saroni & Co.; Walgemeyer & Schumacher; J. M. Schröder.

In Buffalo: Fuchs Brothers; Altkammer & Ramper.

In Philadelphia: S. Auerbach & Co.; Bremer, Richard & Co.; B. Brunner & Co.; Wop & Böhm; Reis, Bros & Co.; Weisendorf & Co.; Wagt & Jollittorfer; E. Byst & Co.

In Baltimore: J. L. Bruns & Co.; Datus & Haisen; F. W. Bruce & Sohn; Alberti & Co.; Wdr. Bönninger; Schatz & Co.

In Charleston: B. Bollmann; T. Cordes; D. Gussen; C. W. Faber; Camp son & Usherich; Sabors & Leiding; Tiedemann & Casien; W. S. Traupman.

In Mobile: Stucken & Zenghat; D. A. Schöder; B. & A. Franckenheimer; Wehrlein & Hartel.

In Milwaukee: Adams & Co.; Bremer, Pfeiffer & Co.; J. S. Cordes; Charles Kapper; E. Anselmsdorf & Co.; J. Obermann; Lowmford, Fintler & Co.; Wilmanns & Jacobs.

In Cincinnati: G. F. Aoi; Aoi & Lebrat; C. Weg; Baumann, Rindskopf & Co.; Eggen & Co.; Neumann & Co.; Wagner & Kestler; Zimmerman & Co.

In St. Louis: Angelrodt & Barth; Ferd. A. Reuß; Weil & Brother; Bender & Co.; Cuno Renz & Meyer; Wolff & Hoppe.

In Detroit: J. Axel & Co.; Herzog & Marx; F. Cye; Henry Weber; Scherer & Limbach.

In Chicago: Bsp & Schiffer; Hoffmann & Heibel; Sattler & Co.; Weinmann & Co.; S. Zintelen & Co.

In New-Orleans: B. Bergmann & Co.; S. C. Beck & Co.; Keutgen & Co.; Ravendiel & Co.; Meyer, Mumy & Co.; A. Willenberger & Co.; W. Frehn & Co.; F. Rodenaid & Co.; Schmidt & Co.; Seiler & Co.; Wilson & Co.

In Galveston (Texas): C. Kraus & Co. W. Jofnisch.

In San Francisco: Nielsen & Co.; Davidson & Co.; M. Kristus; J. Friedländer & Co.; Ferd. Kraus & Co.; Gildemeister & Co.; J. M. Müller & Co.; W. Meyer & Co.; Diehsenberg & Co.; S. Schröder & Co.

Der Redacteur der New-Yorker Handelszeitung, Herr Moritz Meyer, gibt alljährlich eine Liste der deutschen Firmen Americas, welcher ich einen kleinen Theil entnommen habe.

Der Import von Manufakturen war in den Jahren 1859, 60 und 61 wie folgt:

	1859.	1860.	1861
Bleichenwaaren . . .	37239049	34975011	16720931
Baumwollwaaren . . .	24781164	18415258	7192524
Seidenwaaren . . .	33682648	35582035	13334411
Wollenwaaren . . .	11110931	8029812	3580303
Gewirthe Waaren . . .	6338832	6901984	2808520

womon konsumirt wurden für:  
 § 113152624 § 103297100 § 43636689  
 § 104883938 § 89116909 § 26262030

blieben auf Lager § 8768686 § 14810191 § 17374659

Wir haben hier ein klares Bild von den Folgen des unglückseligen Bürgerkrieges.

Der Cours auf London per 60 Tage ist jetzt  $112\frac{1}{4}$  Dollars für 100 engl. Dollars à  $4\frac{1}{2}$  Schill. fest, demnach  $12\frac{1}{4}\%$  Prämie; was in Berücksichtigung des 3 Monat-Courses 6.21  $\frac{1}{4}$  für 1 Pf. einen Werth von  $40\frac{1}{2}$  Egr. pro § ergibt. Die Gold- wie Silbermünzen haben einen Nenngehalt von 900 Tausendtheilen, was der früheren Reinheit von  $21\frac{1}{2}$  Karats und  $14\frac{1}{2}$  Loth (löhlig) entspricht.

Der Eagle (Adler) hat 10 Dollars =  $13\frac{3}{4}$  Thaler.  
 = 24 fl.  $3\frac{3}{4}$  Kr. rhein.

Der Gold-Dollar ist folglich werth =  $41\frac{1}{2}$  Silberg.  
 = 2 fl. 24 Kr. rhein.  
 = 206  $\frac{1}{4}$  österr. Neut.

Die Silbermünzen werden, wie in England, nur als Scheidemünzen betrachtet, indem seit 1853 die Gold-Baluta eingeführt ist. Gold-Agio  $1\frac{3}{4}$ — $2\%$ .

Am 1. April 1862 waren nordamerikanische Baumwolle in Amsterdam wie folgt notirt:

Georgia (Hlyand), Mobile und New-Orleans	Apf.
Liverpool Classification	
inferior to ordinary $\frac{1}{2}$ No. 50—62 6s.	= 86—106
middling to good middling 66—70	= 113—120
fair to good fair . . . . .	= 70—72 = 120—123.4
Sea Islands . . . . .	= 60—75 = 108—128.6

In Liverpool waren am 8. April d. J. die Preise von:  
 per deutsches Zollpfund.

	Egr.
Sta. Santos, ordinary to middling	22—25 d. = $20\frac{1}{4}$ — $22\frac{1}{2}$ / <sub>12</sub>
fair to good fair . . . . .	= 27—29 = $24\frac{3}{4}$ — $26\frac{7}{12}$
good to fine . . . . .	= 30—36 = $27\frac{1}{2}$ —33
Georgia, ordinary to middling	10—12 $\frac{1}{2}$ = $9\frac{1}{6}$ — $11\frac{1}{2}$
fair to good . . . . .	= 13— $13\frac{1}{2}$ = $11\frac{1}{12}$ — $12\frac{1}{6}$
fair good to fine . . . . .	= $13\frac{1}{2}$ — $13\frac{3}{4}$ = $12\frac{1}{6}$ — $12\frac{7}{12}$
New Orleans ordinary to middling	10—13 = $9\frac{1}{6}$ — $11\frac{1}{12}$ / <sub>12</sub>
fair to good fair . . . . .	= $13\frac{1}{2}$ —14 = $12\frac{1}{6}$ — $12\frac{3}{6}$
good to fine . . . . .	= 14 $\frac{1}{2}$ —15 = $13\frac{1}{6}$ — $13\frac{3}{4}$

10 Zollpf. = 11 engl. Pfd.; 1 Schill. oder 12 d. = 10 Egr.

Der englische Preis wird daher mit 11 multipliziert und mit 12 dividirt, oder man bringt von den Pence  $\frac{1}{12}$  in Abzug, was den Preis des Zollpfundes in Egr. ergibt:  $\frac{3}{12}$ .

$$\frac{22 \times 11}{12} = \frac{11 \times 11}{6} = 20\frac{1}{6} \text{ Egr. oder } 22 \text{ d.}$$

Wird der Preis des Zollpfundes mit 10 multipliziert und das gefundene Produkt durch 3 dividirt, so findet man den Preis des Zollcentners  $\frac{3}{8}$ .

$$20\frac{1}{6} \times 10 = \frac{201\frac{1}{2}}{3} = \frac{605}{3} = 67\frac{2}{3} \text{ Thlr. per Zollcentn.}$$

Werden die Pence pro engl. Pfd. mit 110 multipliziert und dann durch 36 dividirt, so findet man ebenfalls den Preis des Zollcentners in Thalern.  $\frac{3}{8}$ .

$$22 \times 110 = 2420 \quad \frac{2420}{36} = 67\frac{1}{9} \text{ Thlr. per Zollcentner.}$$

Der Preis des baier. wie wiener Centners ist heraus sehr leicht zu finden.  $\frac{3}{8}$ .

$$67\frac{2}{3} \text{ Thlr.} = 67,22 \text{ Thlr.}$$

$$+ 10\% = 6,72 \quad \times 100 \text{ baier. Pfd.} = 112 \text{ Zollpf.}$$

$$2 \cdot = 1,34 = 75,28 \text{ Thlr.}$$

$$+ \frac{1}{2} = 37,64 \text{ Thlr.} \quad \frac{1}{4} = 18,82 \quad \times 1 \text{ Thlr.} = 1\frac{1}{4} \text{ fl. rhein.}$$

$$181,74 = 131\frac{3}{4} \text{ fl. pro baier. Ctnr.}$$

$$67,22 \text{ Thlr.}$$

$$+ 10\% = 6,72 \text{ Thlr.}$$

$$2 \cdot = 1,34 \quad \times 100 \text{ wiener Pfd.} = 112 \text{ Zollpf.}$$

$$75,28 \text{ Thlr.}$$

$$+ \frac{1}{2}\% = 37,64 \text{ d.} \quad \frac{1}{4} \text{ Thaler} = \frac{1}{2} \text{ fl. in Silber.}$$

$$112,92 = 112 \text{ fl. 92 Neut. pro wiener Ctnr.}$$

$$+ 25\% = \frac{1}{4} = 28,23 \quad \times 30\% \text{ Silber-Agio.}$$

$$5 \cdot = \frac{1}{20} = 5,65$$

$$146,80 = 146 \text{ fl. 80 Rth. in Bank-Baluta.}$$

Die sämmtlichen Preisen von Liverpool bis Chemnitz (incl. Hamburger- und Pfalzpreisen) betragen  $1\frac{1}{2}$  Thaler pro Zoll-Centner. oder  $3\frac{1}{2}$  Neupfennige (etwas über  $\frac{1}{2}$  Egr.) für das Pfund.

Die Baumwollweide wie wir hier sehen, in geringerer, mittlerer und feinerer (good to fine) eingetheilt. Die Tara beträgt gewöhnlich 4—6% von Bruttogewicht (= 2,  $2\frac{1}{2}$ , 3—4 Egr. pro Thaler).

Die Fracht von Hamburg nach New-York beträgt:  
 Für baumwollent und ordin. Waaren § 12 =  $17\frac{1}{2}$  Thaler.  
 feine Waaren . . . . . = 18 =  $25\frac{1}{2}$   
 mit 15% Primage pro 40 Hamburger Kubitfuß  
 oder pro Schiffstonne à 20 engl. Ctnr.

Unter 3 Dollars und 15% Primage wird kein Connoissement geschickt. Güter unter unbestimmter Benennung zahlen den höchsten Frachtpreis, Güter an Ordre im Voraus. Sämmtliche Dampfer gehen über Southampton, bis dahin die Fracht £ 1 mit 15% Primage pro 40 Hamburger Kubitfuß beträgt.

Die Fracht von Bremerhaven nach New-York ist wie diejenige ab Hamburg. Sie wird pro 40 Brem. Kubitfuß oder pro Tonne à 20 engl. Ctnr. einschließlich der Lichterfracht auf der Weser, berechnet.

Die Frachten für Baumwolle und Zwische bis Chemnitz sind:  
 pro Ctnr.

	Baumwolle.	Zwisch.
Hamburg-Chemnitz via Glognitz 15 Agr. 8 Pfd.	16 Agr. 6 Pfd.	
„ „ „ Berlin 15 „ 8 15 „ 8		
Stettin . . . . .	12 „ 5 12 „ 5	
Hamburg „ . . . . .	17 „ 4 17 „ 4	
Bremen „ . . . . .	17 „ 4 17 „ 4	

Bis Leipzig beträgt die Fracht von Hamburg für Baumwolle wie Zwisch  $11\frac{1}{2}$  Agr. pro Zollcentr.

Ferner betragen die Frachten von:  
 London—Bremen. London—Hamburg.  
 pro Tcn. pro Ctnr.

Blaucholz . . . . .	15— $17\frac{1}{2}$ Sch. u. 10%	Baumwolle, ostind. 8 Egr.
Rothholz „ . . . . .	20 „ 10 „	

Wollen in gepressten Ballen . . . . . 20 „ 15 „ amer. 12 „

Hull—Bremen. Hull—Hamburg.  
 per 100 Pfd. Netto in Hull.

Zwische u. Garne in Ballen  $13\frac{1}{2}$  d. Zwische per Ballen. 1200 Pfd. geben 67 Egr. per Ballen.

„ Copé in Hälsen und Kisten . . . . . 21 „

Baumwolle amerif. per Tcn: . . . . . 25 Sch. gibt 8 Egr. per Ctnr.

ostind. . . . . 16 „ „ 6 „ „

brafil. . . . . 35 „ „

ägypt. . . . . 35 „ „

Abfall . . . . . 40 „ „

Wolle in gepressten Ballen 20 „ „

„ ungepressten 20 „ „ gibt 20 „ „

Manufakturwaaren 4 d. pro Kubitfuß u. 10% geben 3 d. u. 25%

Liverpool—Hamburg. Bremen—Leipzig.

Baumwolle, ostind. 14 Egr. per Ctnr. Normalfracht 17 Egr. per Ctnr.

„ amerif.  $16\frac{1}{2}$  „ „ Baumwolle  
 Zwische . . . . .  
 Farbhölzer  $13\frac{1}{2}$  „ „

Bevor ich zum russischen Zolltarif übergehe, gebe ich den geehrten Lesern noch eine Calculation über Baumwolle, bezogen von Charleston über Hamburg nach Chemnitz. Ich wünsche, daß diese Zugabe Vielen nützlich und zugleich interessant sein möge.

**Calculation über Upland-Baumwolle von Charleston über Hamburg nach Chemnitz.**

100 Ballen Upland middling.		
Retto 28000 Pfd. à 28 Cents	\$ 7840 —	
Versicherungskosten 4 6/8 per Ballen	44 —	
	\$ 7884 —	
Commission 5/100 = 1/20	394.20	
	\$ 8278.20	

*Assuranz nebst Spesen 2 1/2% = 3/10 im 100		
Wechselspesen in London 1 %	256.03	
97: 8278 20 = 3: x = 256.03		
100: 8534 23 = 3: x = 256.03	\$ 534.23	

**Tratte a London à 112 1/2 % per 100 engl. \$	£ 1710.2111 d.
oder 498 % Cents per 1 £.	
Fracht bis Hamburg von Brutto 29166 Pfd.	
à 1 d. per Pfd.	121.10. 6
Capitales 5/100 von der Fracht	6. 1. 6

Spesen in Hamburg:	
Sämmtliche Spesen incl. Eversführerlohn	
und Provision 1/2 % per Ballen	MP 50 —
Portis und Reparatur	5 4
	MP 55 4

(13 3/8 : 55 1/4 oder 107 : 442) à 13 6 4 2 7  
 £ 1842 7 6 d.

*** à 6 22 Cthlr.	12405 10 —
Fracht von Hamburg bis Chemnitz	
Brutto 264,7 Zollctr. à 15,8 Ngr.	139 13 —
Feuerversicherung etc. 1 Ngr. à Ctnr.	8 25 —
	Cthlr. 12553 17 —

Brutto 26468 Pfd. Tara 4 % = 1058 Pfd.
Netto 25410 Pfd. à 148 Pfg. per Zollpfd.
oder 49 1/2 % Thlr. pro Ctnr à 100 Pfd.

100 Pfd. in Charleston = 90,718 Zollpfd., angenommen mit 90 3/4 % Pfd.  
 In der Praxis rechnet man gewöhnlich 10 = 9 Zollpfd.

\*\* + £ = 8534,23 \$ amer. oder: 498 % Cents: 853423 Cts. =  
 112 1/4 = 100 = engl. 4490 : 7680907, was  
 dasselbe Resultat wie der Kettenfuß gibt.

40 = 9 £	x = £ 1710 12 11 d.
*** £ 1845.7.6 d. (7 1/8 = 1/8 oder 0,375 £) à 10 Thlr. =	Cthlr. 18423 22 5
÷ 3 1/4 Thlr. per £ = 1/3 von 10 =	6141 7 5
à 6.20 = Cthlr. 12282 15 —	
+ 2 Ngr. per £ = 1/100 von 200 Ngr. =	122 25 —
à 6 22 Cthlr.	12405 10 —

\*Die Assuranz und Wechselspesen à 3 % beziehen sich auf die Summe der Tratte von \$ 8534,23, um diese zu finden, rechnet man zu dem Betrage der Factura die Spesen nach Procenten im 100 binzu, indem man für jede 97 \$ Forberung \$ 100 traiffirt. Die Assuranz-Prämie von \$ 8534,23 à 2 %, sowie die Wechselspesen von derselben Summe à 1 % betragen nach Procenten vom 100 genau so viel als die Spesen à 3 %, von dem Betrage der Factura nach Procenten im 100, womit die Richtigkeit der Spesenberechnung bewiesen ist.

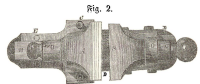
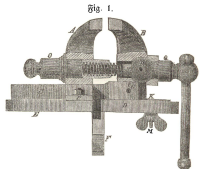
(Fortsetzung folgt.)

**Parallel-Schraubstöß.**

Von Nicholson und Grand, Patent of Work, Sheffield.

Diese neue Erfindung beabsichtigt ein vollkommenes Festhalten parallelwandiger oder kegelförmiger Gegenstände in einfacher und sparsamer Weise.

Fig. 1. stellt einen Längsaufsicht, theilweise im Durchschnitt von der verbesserten Schraube dar und Fig. 2 zeigt dieselbe von oben gesehen. A ist die feststehende Baute, welche bei C an D befestigt ist. D selbst hat bei E und F Schraubendöcher, um die ganze Vorrichtung auf einer Wank zu befestigen. B ist die bewegliche Baute, welche unten eine kreisförmige Verankerung besitzt, die in einer entsprechenden Höhlung im Kopfe des Schiebers H ruht. Diese Vorrichtung ermöglicht die theilweise Drehung von B, wie es Fig. 2. zeigt, wodurch eben kegelförmige Gegenstände vollkommener festgehalten werden können. Dagegen ist I eine Öffnung, welche auch durch G geht,



so daß ein Stift, der durch I gesteckt wird, jede seitliche Bewegung von B verhindert. Der Riegel H durchsetzt den unteren Theil von A, hat aber an der unteren Seite eine schwalbenschwanzähnliche Vertiefung, in welche ein ebenso gestalteter Körper K paßt. Dieser liegt in D und hat eine Schraube, mittelst welcher B fest an D gezogen werden kann, wenn man die Kugelmutter M dreht. Hierdurch wird jede Verdrückung von B aufwärts oder seitwärts unmöglich gemacht. Die Schraube und Schraubmutter N und O sind von gewöhnlicher Contraction und die ganze Einrichtung sowie die des Ringelementes P leicht veränderlich. (Pract. M. J.)

**Apparat zum Bohren und Anzapfen von Röhren.**

Von John Sommerville.

Diese Verbesserungen beziehen sich auf eine neue Anordnung und Construction eines Apparats, um Gas- und Wasserleitungsrohre anzubohren und wird durch dieselben der Verlust an Gas oder Wasser, welcher jedesmal erfolgt, wenn man mit den bisherigen Instrumenten im Gebrauch befindlichen Röhren mittelst eines neuen Bohrerlochs verbinden will, vollständig vermeiden.

Fig. 1. der beigezeichneten Abbildungen stellt einen vollständigen Seitenansicht des Apparates dar und Fig. 2. gibt ein detailirtes Bild des Bohrers. Die Befestigung des Armes B mittelst des Ringes C und der Schraube D an dem Rohr A ist deutlich, ebenso die Einrichtung der gewöhnlichen Ratsche, welche mit ihrer Spitze in



einem in E gebohrten Loch läuft und durch F gehoben wird. Mit der Ratze ist der Schraubenbohrer G verbunden und mit diesem mittelst eines Rietes oder sonst wie, der Bohrer H, aa sind Ringe von Kautschuk, die in ringförmigen Einschnitten auf G sitzen; i ist ein zylindrischer Körper, welcher den oberen Theil von H bildet und dazu dient, das gebildete Bohrlöcher theilweise zu verschließen und dem Bohrer als Führung zu dienen.

Will man sich des Apparates bedienen, so bohrt man die Röhre zuerst mit einem Hohlbohrer etwas an, setzt darauf den Bohrer H an

Fig. 1.

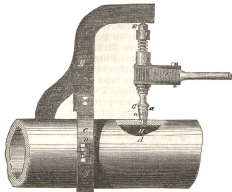


Fig. 2.



den Bohrer nach und beginnt das Gewinde zu schneiden. Nachdem diese Arbeit fortgeschritten und zwar noch e i aus der Wandung der Röhre frei ins Innere hervortritt, bringt der erste der Gummiringe in das Bohrlöcher ein und da er hierzu groß genug ist, so schiebt er die Zwischenräume zwischen den Wandungen des Lochs und des Bohrers so vollständig, daß kein Verlust an Gas und Wasser eintreten kann. Wie aber der Bohrer sich dreht, wird der Gummiring mitgeschleppt und fortgeführt und endlich tritt der zweite Ring ein, während der andere gleich darauf ins Innere der Röhre frei heraustritt. Steht sich also ein verschließender Gummiring in dem Bohrlöcher, bis endlich das ganze Gewinde geschnitten ist, der Apparat entfernt und das Ableitungsgrohr in gewöhnlicher Weise angelegt wird. (vgl. übrigens Mech. Magaz. Juli 1861 und Dingl. pol. Jtg. CLXII. 2.) (P. M. J.)

### Ein neuer Dampfkeffel.

Gegenüber den schrecklichen Explosionen, die bei der Anwendung der jetzigen Art Dampfkeffel von Zeit zu Zeit entstehen, ist man in neuerer Zeit bemüht gewesen, ungeschädlichen Dampfentwickler zu konstruiren. Bei den gewöhnlichen großen Dampfkeffeln muß eine sehr große Menge Wasser auf einmal erhitzt werden, es ist eine Masse Wärme darin aufgespeichert, es ist ein sehr großes Volumen hochgespannten Dampfes vorhanden, dessen Kraft bei weiten Keffeln an einem sehr großen Schelarme wirkt und der, sobald irgendwo die Wand des Keffels diesem Drucke nicht mehr zu widerstehen vermag, ein Zerreißen des Keffels mit furchtbarer Gewalt, das Fortschleudern desselben durch den Rückstoß, das Umwerfen von Gebäulichkeiten, Schornsteinen u. s. w., das Verdrängen der Umstehenden durch das Wasser und den Dampf zur Folge hat.

Ein solcher Dampfkeffel ist mit einem gefüllten Pulvermagazin zu vergleichen, aus dem man das Gewehr (s. i. den Dampfkeffel) unmittelbar ladet, statt abgeforderte Patronen zum Laden anzuwen-

den, d. h. die Menge Dampf, welche man zum Füllen des Cylinders braucht, für jede Füllung besonders zu entwickeln. Brauche ich z. B. zu jeder Cylindrerfüllung 1 G<sup>l</sup>. Dampf von 3 Atmosphären, so werden diese geliefert von 3 G<sup>l</sup>. Wasser. Wozu ist es nun nöthig, vielleicht 100 G<sup>l</sup>. Wasser bis auf diesen Dampföftigungsgrad zu erhitzen und damit die große Gefahr herbeizuführen? Um genügende Dampfbildung zu erhalten, muß ich nur dem Dampfgenerator genügende Heißflüche geben, um obige 3 G<sup>l</sup>. Wasser in dem Zeitabschnitte zu verdampfen, der zur einmaligen Füllung des Dampfkeffels durch den Gang der Maschine nöthig gemacht wird, und ferner durch eine Speisepumpe in derselben Zeit jene obigen 3 G<sup>l</sup>. Wasser zuzuführen. Der Druck auf den Generatör ist dann identisch mit dem auf den Kolben und kann diese Größe nicht überschreiten. Würde der Generatör stärker erhitzt, so würde nur trockener Dampf überhitzt, dessen Ausdehnung (für je 100° C. etwa 1/5) nicht stärker ist als die der Luft, während bei Gegenwart von Wasser der Druck in einem ganz anderen Verhältnisse steigt. Konstruire ich den Generator aus engen gezogenen eisernen Röhren, so ist es kaum möglich, dieselben durch Dampfdruck zu sprengen, da die Kraft hier an einem so gar kurzen Hebel wirkt. Freilich für reines Wasser muß Sorge getragen werden, damit diese engen Röhren sich nicht durch Kesselflein verstopfen.

Plagt man wirklich einmal etwas an dem Apparate, so bemerkt man diesen Zufall kaum, indem die vorhandene kleine Menge Dampf bei der geringsten Oeffnung sofort entweicht, ihre Spannung sogleich nachläßt und kein Wasser vorhanden ist, dessen gebundene Wärme neue Dampfmenge liefert, sobald der Druck sich vermindert. In der That ist dieser Zufall bei dem unten erwähnten Generator schon einmal eingetreten, ohne die mindesten üblen Folgen herbeizuführen zu haben. Die Maschine blieb einfach stehen, weil der Dampf einen andern Ausweg gefunden.

Ein weiterer wesentlicher Vortheil liegt darin, daß der Dampf in diesen Röhrengeneratoren vollständig trocken erhalten wird, kein Wasser nachlos mit fortgerissen wird, in den Cylindrer gelangt und dort Brüche herbeiführt.

Der Generator kann sehr rasch angeheizt werden, indem nur seine Wände auf die genügend hohe Temperatur gebracht, nicht die ganze Wassermasse zum Sieden erhitzt werden muß. Die dazu nöthige Wärmemenge geht beim Stillstehen der bisherigen großen Keffel zum großen Theil verloren; eine Masse Wärme absorbirt ferner das Bauwerk, eine weitere Menge entweicht mit dem aus den Siederöhren entweichenden Dampf. Beim Röhren-Generator braucht man keinen theuren Keffel, kein schwarzes febreres Mauerwerk, keinen inneren Schornstein, kurz, alle Umstände sprechen zu seinen Gunsten.

In der Glaswider Wasserfabrik bei London ist in neuerer Zeit ein solcher Generator für eine Maschine von 3—4 Pferdestärken in Betrieb, der nöthigenfalls auch für eine solche von 10 Pferdestärken ausreichen würde. Herr Charles F. Hayes, Inspector in dieser Fabrik, spricht sich im Mech. Magaz. sehr rühmend darüber aus und gibt davon folgende kurze Beschreibung. In einem Ofen liegt unmittelbar über dem Feuer eine eng schlangenförmig gewundene Röhre, die in einen kleinen starken gußeisernen Heißkeffel von nur 3000 G<sup>l</sup>. Inhalt eintritt und dort in eine zweite Schlange übergeht, die endlich mit einer Brause endigt. Der Heißkeffel ist von allen Seiten der Hitze der Klammern ausgelegt. Es befindet sich kein Wasser, sondern nur Dampf darin, der überhitzt ist und seiner Spannung gefolgt wird. In die erste Schlange wird mit jedem Spiel der Maschine durch eine kleine Druckpumpe ein wenig Wasser, hier nicht mehr als 1/4 G<sup>l</sup>. hineingepreßt, das sich beim Durchpassiren durch die erhitzte Schlange sofort in Dampf von hoher Spannung verwandelt. Unsere Kesselle meint, es sei die Spannung nöthigenfalls ohne irgend eine Gefahr auf 500 Atmosphären zu steigern. Die Ueberwachung wird im Heißkeffel nicht so weit getrieben, daß die Padung und Abmürdung des Kolbens dadurch irgendwie leidet. Aus dem Heißkeffel wird der Dampf für die Maschine entnommen. Das Anheizen erfolgt rasch und mit der ersten Drehung der Maschine oder der ersten Bewegung der Druckpumpe beginnt der Generator den nöthigen Dampf zu entwickeln. Verbindet man hiermit noch eine Oberflächengeneration, so daß nur destillirtes Wasser zur Speisung genommen wird, oder wärmt man wenigstens das Speisewasser durch den abströmenden Dampf hineinend an, so ist die Gefahr eines Brennmaterial noch bedeutend. Wegen die alten Dampfkeffel soll dieser Apparat 60—70 Proc. Heizmaterial sparen (!!). Herr Hayes ist gerne bereit, diesen Generator in allen Fällen theilnehmlich zu lassen, und machen wir die Besucher der Londoner Industrie-Ausstellung besonders darauf aufmerksam.

Wenn dem Bedürfniffe des Handwerks nach kleinen einfachen Kraftmaschinen wirklich einmal abgeholfen werden sollte, was unserer Ansicht nach durch die neumodischen colorirten und Gasmaschinen bis jetzt noch nicht geschehen ist, so wird jedenfalls eine solche Construction des Dampfentweilers der erste Schritt dazu sein müssen.  
(Westl. Gewerbebl.)

## Die Photographie auf der Ausstellung zu London.

Die vorzüglichsten seit zehn Jahren gemachten Fortschritte im Gebiete der Photographie lassen sich nach den Ergebnissen der Ausstellung in folgenden Hauptpunkten erkennen: erstlich in der allgemeineren Benützung von feuchtem Collodium, wodurch die Reproduktion von Gemälden u. s. w., sowie die Abbildung lebender Gegenstände, z. B. in Bewegung befindlicher Thiergruppen, ermöglicht und bequemer geworden ist; zweitens in Benützung des Collodiums, welches mit Albumin behandelt worden ist, wodurch der Photographie auf Reisen, beßers Aufnahme von Landschaften u. s. w. viele Vortheile erwachsen; drittens in der verbesserten Erzeugung von Positiv-Bildern; viertens in der Entdeckung (auch neuerdings) der Phototypie (Vierdruck) durch Herrn Ph. G. Menzel aus Frankfurt a. M., Beruht am schwebelichen topographischen Bureau, um photographische Aufnahmen jeder Art und Größe, statt auf Papier u. s. w. wie die gewöhnlichen Photographien, so auf Kupfer-, Zink- und anderen Metallplatten, auch auf lithographischen Steinen u. s. w. in der Art zu fixiren, daß unmittelbar durch die photographische Aufnahme die betreffende Platte zur Vervielfältigung durch die gewöhnliche Buch-, Kupfer- oder Steindruckpresse geeignet gemacht wird. Seit September 1861 wird dieser neue Zweig in Schweden z. B. für den Kriegsdienst — die Einzelzeichnung von Heeresaufstellungen in die Generalkarte — benützt; fernerhin in der ganz neuerdings von Herrn Prof. Dove in Berlin entdeckten Anwendung der Mikrophotographie zur Photometrie. Diese Anwendung beruht darauf, daß die Mikrophotographie einer Schrift, durch das Mikroskop betrachtet, als dunkle Schrift auf hellem Grunde erscheint, wenn die untere Beleuchtung überwiegt, dagegen als helle Schrift auf dunklem Grunde, wenn die Beleuchtung von oben stärker ist, und daß die Schrift endlich ganz verschwindet, wenn die Beleuchtung von oben und unten gleich stark ist. Die Anwendung des Dove'schen Photometers zu praktischen Zwecken kann zur Vergleichung der Lichtstärke von farbigen und nichtfarbigen Signallaternen, zur Prüfung von Fernrohren und Mikroskopen, zur Bestimmung der Helligkeit von Zimmern, zur Beurtheilung von Farbstoffen u. s. w. stattfinden. Mikroskopische Photographien hat vorzugsweise schon Herr E. Dago aus Paris, rue neuve des petits champs 66 ausgeführt; dieselben sind bereits vielfach ein Handelsartikel geworden, insofern sie in Bijouterien, z. B. Form eines Uhrschlüssel, gefaßt und an Uhrketten, Armabändern u. s. w. getragen werden. Der Durchmesser derartiger Photographien entspricht dem Durchmesser eines Sternadelsknopfes, allein man kann z. B. ganze englische Banknoten darin reproduziren.

Erstens die Entdeckung der Kohlenbilder. Dieselben sind zwar noch in ihrer Kindheit; sie werden für das Porträtfach schwerlich je eine Bedeutung erlangen, dürften aber für Copien weithoherer Kupferstiche, Radirungen u. s. w. von großer Bedeutung sein und es bezugen bereits einige Bibliotheken, z. B. die k. f. Hofbibliothek in Wien, sowie die Gesellschaft in Kopenhagen in eigenen Laboratorien diese Art der Photographie beßers der Reproduktion seltener Drucke, so daß die Alterthumskunde, die Kupferstichkunde, die Bücher- und Manuſcriptenkunde außerordentliches zu erwarten hat. Die Kohlenbilder beruhen bekanntlich auf der Thatſache, daß Leim oder Gummi in Verbindung mit einem löslichen Salze, z. B. dem doppelt chromsauren Kali, dem salpetersauren Uranoxyd u. s. w. ihre Löslichkeit im Wasser an jenen Stoffen verlieren, an welchen sie in Verbindung mit dem Salzen, vom Licht getroffen werden. Durch Einreiben von sehr feinem Kohlenpulver wird die Zeichnung in schwarzer Farbe auf eine Weiße sichtbar gemacht, welche ebenso haltbar ist als die Reproduktion durch Druckerſchwärze.

Ein seltener Punkt darf nicht unberührt bleiben, wenn wir die Fortschritte der Photographie, wie sie sich auf der Ausstellung darstellen, näher ins Auge faßen; es ist dies die Darstellung photographischer Chemikalien. Herr E. Schering, Besitzer einer Apotheke und einer chemischen Fabrik in Berlin, hat Bromsalze, Fluorsalze, Zed-

präparate, Silberverbindungen u. s. w. ausgeſtellt. Herr Ferdin. Seydiz aus Berlin Chemikalien und präparirte Papiere für Photographie.

Ein herrliches Document vaterländischer Photographie hat Herr Alexander von Minutoli, k. preuss. Regierungsrath in Leipzig, ausgeſtellt, nämlich Verbilder für Admittanten und Handwerker, photographische Abbildungen von 4000 älteren Industriewerken. Eigenthum 1855—62. 24 Abtheilungen, 7 Bde. gr. Fol., Preis 800 Thlr. Wenn in solcher Weise dem Kaufmann der industriellen Vorſchub geleiſtet wird, dann darf die Hoffnung nicht ſinken, daß Deutschland in künstlicher Beziegung früher oder ſpäter ſich von dem tonangebenden Frankreich frei machen und ſelbſtſtändige Richtungen bezüglich des in den Gewerben verſtärkter Geſchmacks verfolgen werde.

Eine fernere Verbesserung des photographischen Verfahrens liegt in der gewonnenen Möglichkeit, die Bilder von der Collodiumſchicht auf andere Substanzen durch eine Art Aufklebens zu übertragen. So erhält man Bilder auf Leinwand, Seide, Karton, ja man hat ſelbſt photographische Bilder auf Porzellan und Glas eingetragene, wie die ſchönen Ausſtellungen von Herrn Lafon de Camaritz, Paris, Quai Malaquais 3, ſattfam documentiren. Die Images photographiques inalterables, sur émail et sur porcelaine, vitrifiées comme les peintures de Sévres zeigen mit aller Deutlichkeit, daß ſich hier der Photographie ein neues Feld eröffnet. Diese Vittrification ist eine Erfindung des genialen Salvetat, Chemikers der Porzellanfabrik zu Sevres, und beſteht der Hauptſache nach in Anwendung von vorſpanntem Platinſalz, wodurch neuerdings durch Ueberſäuren von Erhärtenleiten etc. in geſchätzter Fabrik ſo überaus glückliche Erfolge erzielt worden ſind. (Berlinerſche Nachr.)

## Speer's elastiſche Geſundheitsmatragen.

Als eine für die Krankenpflege höchſt wichtige und förderliche Erfindung, welche aber bisher noch nicht genügend zur Kenntniß des Publicums gekommen, bezieht Herr Sanitätsrath Dr. L. P. Speer in der Obermaße 19 in Berlin angelegte Matragen. Diese Matragen beſtehen aus einem Lage wagrecht mit einander verbundener Drahtſtrahlen, welche eine Elaſticität eintrudeln, die der des vielgerühmten Arnott'schen Waſſerbettes vollſtändig gleichkommt. Die Weichheit und Schmiegeſamkeit eines ſolchen Lagers kann von den beſten Haarpolſtern nicht erreicht werden, während deſſelben andererseits eine ſaum zu alterierende Dauerhaftigkeit beſitzt und ſomit in ökonomischer Beziehung die weſentlichſten Vortheile bietet. Abgesehen von demſelben aber, ſind die hygieniſchen Vorzüge dieſer Matragen vor allen beſannten Lagerungs-Methoden ſo weſentlich und ſicher, daß die Einführung deſſelben, namentlich für öffentliche Krankenankalten, auf Wärme und auf voller Ueberzeugung empfohlen wird. Die Permeabilität der Matragen für die Luft erhält das Lager kühl und ſchützt vor dem in Polſtern und Stroßſäcken bei längerem Gebrauche unvermeidlichen muffigen, dampfen Gerüche; contagiöſe Stoffe, für welche ſonst die Bettunterlagen ſo erziehbige und nachhaltige Träger bilden, haften an dieſen Drahtmatragen nicht, eben ſo wenig können ſie Druckſtößen für Ungeſunde abgeben. Das Lager beſitzt ferner eine unveränderliche Ebenheit, und dieſer Umſtand, ſowie die Kühle und Trockenheit deſſelben treten der Bildung von Decubitusſteſſen (Wundliegenſellen) hemmend entgegen.

Wenn ſtrikste Reinlichkeit und Ventilation des Lagers eine der nächſtliegenden Aufgaben der Krankenpflege iſt, ſo kann dieſe durch nichts beſſer und anſprechender erfüllt werden, als durch die in Rede ſtehenden Matragen, deren allgemeine Benützung auch durch ihren eizellen Preis keineswegs beinträchtigt wird. Eine dergleiche Lagerſtelle, für welche an anderweitigen Furnituren nichts weiter notwendig iſt als eine Weichheit oder ein ma zollweises Haarpolſter, koſtet circa 14 Thaler, kommt ſomit im Preiſe dem einer vorſätzlich gearbeiteten Reſſahmatrage ziemlich gleich, während ſie in Bezug auf Weichheit, Gemuoft und Dauerhaftigkeit die letzteren weit übertrifft. Es könnte als vielleicht die erſte Anſchaffung etwas ſoſtſiegender erſcheinen, jedoch würde dieſe durch die ungeſchätzte Benützung, ohne jegliche Reparatur, Wiſche u. s. w. bald mehr als ausgeglichen ſein. Herr Dr. P. Speer empfiehlt ſchließlich ſeinen Berufsgenoffen, ſich der in Rede ſtehenden Erfindung aufs Angelegenlichſte anzunehm-

men und durch Autopsie sich von der Trefflichkeit derselben noch über-  
zeugen als dies durch eine kurze Tour gethoben konnte.  
(Monatsschr. d. Gew.-Ber. v. Köln. 1862.)

### Industrielle Briefe.

I.

Leipzig, den 20. Juli. In der Culturgeschichte wird das heutige Zeitalter mit Recht als das Jahrhundert des Associationswesens bezeichnet werden können, und find es besonders die großartigen Kapitalassociationen in der Form von Actiengesellschaften zu industriellen Zwecken, welche in der Privat- wie Socialökonomie gleich große Bedeutung verdienen. Das was der einzelnen Kraft an Kapitalaufwand, an Kenntniss und Uebersicht des Betriebes, an Speculationsfähigkeit und technischen Erfahrungs in sich zu vereinigen nicht möglich ist, gestaltet sich durch die Vereinigung finanzieller Kräfte unter umfänglicher Leitung und mit weiser Benützung der wissenschaftlichen und technischen Fortschritte nicht nur durch die finanziellen Ergebnisse zum Vortheil des Einzelnen, sondern durch die preiswürdigen Produkte des erweiterten Massenbetriebs zum Wohle der Gesamtheit. Das man in der technischen und finanziellen Leitung derartigen Kapitalinstitute nicht immer den rechten Weg eingeschlagen und daß sogar hier und da bei der Gründung wie bei der Weiterführung von Actienernternehmen der verschiedensten Art grobe Täuschungen mit unterlaufen, die zum Schaden der Unternehmer wie des consumirenden Publicums gleich viel beitragen, ist bekannt. Solchen positiven und negativen Erfolgen gegenüber hat sich die Redaction der Gewerbezeitung die allerdings nicht leichte Aufgabe gestellt, in jungerloser Reihenfolge aus dem nächsten Kreise ihrer Langbezug wie aus der Ferne eine fortlaufende Befragung der finanziellen Ergebnisse, des technischen Betriebs, der Fortschritte oder Rückschritte, kurz des dormaligen allgemeinen Standes anzubahnen und wird hierbei, den Tendenzen des Blattes entsprechend, auf technische Verbesserungen besonders Rücksicht zu nehmen sein. Sachkundige Correspondenten sind bereits für den Plan gewonnen. Um aus aber außer den eingegangenen Berichten fortwährend in genauerer Kenntniss über den Stand der einzelnen industriellen Unternehmen zu erhalten, fordern wir die Directorien und Vertreter derselben auf, der Redaction die betreffenden Jahresberichte und sonstigen Vorlagen gefälligst zugehen zu lassen.

Die Annaberger Actiengesellschaft für Flachindustrie be-  
steht zwar erst seit wenig Jahren — Ende vorigen Monats fand die vierte ordentliche Generalversammlung statt — das junge Institut hat sich aber durch die unermesslichen Proben und Leistungen wieder hindurchgerettet und bespricht eine recht glänzende Zukunft ausnehmen zu wollen. Ist dies schon erfreulich für die Actiönäre, so darf das andere wichtigste Moment, die Beschäftigung einer großen Anzahl von Arbeitern in dem durch das selbige Spigenlöpfeln und andere wenig lohnende Hand-  
arbeitende herangezogenen Gewerbe, nicht übersehen werden. Aus dem Jahresbericht ist sehr hervor, daß der in die Produktionswerth von circa 160000 Thlr. in Folge häufiger Störung der Motoren kaum  $\frac{1}{2}$  der normalen Höhe erreicht habe, daß aber durch eine Dampfkraftmaschine nur im letzten Quartal eine Steigerung der Production von mehr als 40% erzielt worden ist. Bezeichnet wurden 53400 Ctr. Flach und Werg zu 390000 Ctr. Werg; beschäftigt waren 220 Arbeiter, denen an Löhnen 1614 Thlr. 33gr. 3d. zufließen. Der Umsatz betrug sich diesmal auf 73000 Thlr. (gegen 30000 Thlr. in vorigem Jahre) und wählte ein höheres Durchschnittsergebnis erzielt worden sein, wenn nicht durch das fortwährende Fallen der Baumwolle ein nicht unbedeutendes Defizit unermittellich beigetragen wäre. Aus dem Ueberschuss im Betrage von 2181 Thlr. werden 482 Thlr. Prioritäts- und Banquierrenten abgezahlt, 3802 Thlr. abgeführt, 3074 zur Vergrößerung des Reservefonds verwendet, 1105 Thlr. der Vermahlung als Landrente zugewiesen und 11942 Thlr. als Dividende vom Actienkapital (— 4% —) Vertheilung gebracht. Anerkennend ist zu bemerken, daß das Directorium, um das langjährige Unternehmen aus sich selbst heraus zu kräftigen, die unglücklichen Chancen durch Vertheilung auf einen Theil der kantonischen Lantente auf seine Schultern nehmen zu wollen erachtet. — Besondere Vertheile hat die Gesellschaft von dem Bau der Chemnitz-Annaberger Staatsbahn zu erwarten, welche das Establishement mit einem Capitale auf dem Grundbesitz der Gesellschaft verleiht. Die neue Bahn hat bereits Veranlassung zur Anlage mehrerer anderer Eisenbahnen gegeben und unter diesen haben wir schon oben eine nach dem neuesten Schottischen Prinzipie erbaute Oberleitungsbrücke erwähnt, welche der Schweizer Gesellschaft einengarnen von besserer Qualität herzustellen im Stande sein wird. Die vielen glänzenden Nachrichten ist es auch zu danken, daß noch vorhanden 10400 Thlr. Stammactien ohne Schwierigkeiten zu pari untergebracht werden konnten und kann es nicht zu geringem Bedauern sein, daß die Generalversammlung das Directorium ermächtigte, den zur Zeit mit 70000 Thln. normirten Be-

triebsfond durch weitere Ausgabe reservierter Actien bei passender Gelegen-  
heit zu vergrößern.

Darum können wir von unserm Standpunkte aus das Beharren des Beschäftigungsbericht nicht theilen, daß die Staatsregierung dem Unternehmen jede erhebliche Unterstützung verweigert habe. Wenn angeführt wird, daß die preussische Regierung der concurrenzen Unzulässig in Westphalen durch großartige Unternehmungen (z. B. 54000 Thlr. Spindelbrämen an ein einziges Spinn ansehe), so bleibt dies immer ein Mittel, das zwar augenblicklich Belegungen abstellen kann, das aber nicht geeignet ist, einen Industriezweig aus sich heraus zu erhalten zu lassen. Die Annaberger Actiengesellschaft hat vollkommen das Zeichen in sich, auf die allerdings beliebte aber jeberzeit gefährliche Staatsunterstützung nicht zu setzen in directen Kapitalien, in erhöhten Schutzöfen, in billiger Prämie auf den Staatsbahnen, oder in anderer Weise erfolgen, verzichtet zu können. Ein bewundernswerthes Dilettant, das auf der Generalversammlung zwischen der Gesellschaft und einem Hauptactiönäre im Rücksichtnahme zur Kenntniss der Actiönäre vorgelesen wurde, bemerkt, daß die Actiönäre vom Standpunkte des Einzelnen selbst da am Platze ist, wo sie die öffentliche Meinung sie weiter für unnützlich gehalten haben würde.

Ein weniger erfreuliches Bild können wir von dem Stande eines nur um wenige Jahre älteren Actienernternehmens: von der Dresden-Tharandter, oder Albertsbahn entnehmen. Es ist bekannt, daß die Actiönäre eine Dividende, und wäre sie auch noch so gering, seit Jahren verweigert haben und daß die Actiönäre in Folge dessen nicht geringe Schwierigkeiten sind, um sich je nach den augenblicklichen Situationen und nach der Monatsabnahme von ihrem niedrigen Stande um  $\frac{1}{2}$ %, auf- oder abwärts zu bewegen. Nach dem Urtheil aller Dreier, welche sich streng an den objectiven Standpunkt hielten, hat die Gesellschaft trotz der Verluste, das günstige Ansehen der künftigen Regierung, die Zahl zu verlaufen, sehr zu ihrem zurückzuführen, und werden sich wohl nur durch die letzten Schritte von demselben abzurufen lassen, daß ihre Fortbewegung zu verhindern können. Das ist aber in diesem Jahre keine Dividende gibt, welche nicht viel zu bedeuten haben, wenn sich überhaupt nur annehmen lassen, daß nach den jetzigen Ausichten in den nächsten 10 Jahren eine solche erzielt werden würde. Man setzt zwar den letzten Hoffnungs- und Rettungspunkt auf die Betriebseinstellung der Tharandt-Preibitzer Staatsbahn, versteht aber nur zu leicht, daß dieser letzte Wahrschein, der nur aus Hoffnungen besteht, keineswegs aber auf Wahrscheinlichkeiten auf gewisse bestimmte Erfolge in Aussicht zu nehmen, woraus ist, der Albertsbahn eigentlich gar keinen neuen Vortheil zulassen, da die neu erschlossenen Strecken mit ihrem Personen- und Güter- (besonders Kohlen-)Verkehr bisher schon auf Tharandt-Dresden angewiesen waren. Einem geschickten Verleiher gegenüber würde aber die Bahn nach in die größte Gegenleistung kommen, da sie mit ihren Lokomotiven und Wagen an den allseitigsten Bedarf beschaffen ist, ein Reserve-Abfahrts-  
contingent und beschaffen so gut wie gar nicht vorhanden sind, und bei dem erhöhten Kredit der Gesellschaft irgend ein Unfallsfall, den wir der Gesellschaft von denen fern wünschen, eine BetriebsEinstellung nach sich ziehen würde. — Die Gesamtvermehrung im Jahre 1867 betrug 151460 Thlr. (gegen 169912 Thlr. im Jahre 1866) und ist dies allerdings die höchste aller bis dahin erzielten Jahresabnahmen; die Betriebsausgaben erweisen aber gleichfalls 9753 Thlr. mehr als im Jahre 1867, in Summa 189793 Thlr., und bleiben nach Abzug der Prioritätsrenten 4199 Thlr. Ueberschuss, der alsdann zur Deckung der Kosten im Laufe des Jahres und durch 8000 Thlr. auswärts Privatrenten zufließen ist, und von welcher Seite als ein Jahresüberschuss von circa 4000 Thlr. berechnet wurde. Daß das jetzige Directorium von dem besten Willen befehle, ist dem mißlichen Stande des Unternehmens abzutheilen, sind wir anzuerkennen ganz bereit, die ergriffenen Maßnahmen können indes unsern Beifall nicht finden. Voran steht hier die Erhöhung des Zinsfuß. Es ist ein alter unter allen Umständen fast gleichbleibender Satz, daß der billigere Zins bei gleicher Leistung die Zahl der Abnehmer steigert, daß dagegen Erhöhungen die bisherige Kundschaf vermindern. Die an und für sich geringe Steigerung der Einnahme erreicht nicht einmal den vermehrten Verleiher der nach wachsenden Bevölkerungszahl und dem gesteigerten Kohlenconsum entspricht, das Plus wird relativ zum Minus. Zu der am 28. Juni abgehaltenen Generalversammlung hatten viele Actiönäre auch in der That in das Directorium zu dem ersten Malen eine solche Anrede, so sehr auch das Directorium beklagt war, eine Anrede von der Zahl zu retten. Schließend blieb jedoch das Directorium doch stehen. — Durch die größte Unacht und Sparlosigkeit kann es vielleicht möglich werden, von den Exparassen den Betrieb, und Reservefond wieder in adäquaten Stand zu setzen; Diobenden wird die viel zu theure Bahn nicht eher geben, bis sie durch die Linie Freiberg-Chemnitz Durchgangsweg erhält, und dazu kann zum Schaden für die Actiönäre jetzt auch wenig Aussicht vorhanden.

### Kleinere Mittheilungen.

#### Bermischte Notizen.

Die künftige Wohnheimbau-Anstalt in Bayreuth hat den Beschluß gefaßt, von dem in der beschriebenen Journal 12 Ingenieure, 12 Malter, 12 Arbeiter nach London zu senden. Die Direction hat es ihrem Besten überlassen, die jetzige Ausschreibung Wüthigen in freier Wahl zu bestimmen.

Die deutsche Affekurations-Akademie wird ihre vierte ordentliche Generalversammlung am 6. u. 7. August d. 3. in Heidelberg abhalten. Be-

genährte der Tagesordnung werden u. A. kein: Stellung eines Fonds zur Erbauung eines Akademie-Gebäudes und Unterhaltung bürgerlicher Lehrkräfte. Regelmäßig sich wiederholende Anstellungen für alle Arten von Beschäftigungsgegenständen. Beschäftigung mit der Frage, durch welche Mittel dem Mangel an tüchtigen Arbeitern abgeholfen werde u.

Der Kaufmann und Hofrath Herr J. G. Wölge zu Solmsünden hat eine Arbeiter-Bildungsanstalt errichtet, in welcher Jünglinge vom zehnjährigen 14. Lebensjahre an unentgeltliche Aufnahme finden, sofern sie gesund sind und unbedingt der Militärdienst für sie einem solchen. Aufenthalt in der Anstalt verspricht. Die Anstalt gewährt den Aufgenommenen freien Unterricht und Pflege in geistlichen und kranken Lehren, einen an die erworbenen Schulfachkenntnisse sich anschließenden freien Unterricht, unentgeltliche praktische Ausbildung in der Buchdruckerei, Steinerei, Holzbaukunst, in den künftigen Handwerken nach individueller Neigung und Qualifikation, im Sommer Beschäftigung in der Landwirthschaft, auf dem Felde und in der Ziegelm., im Winter dagegen in der Fuderfabrik. Die Arbeit wird je nach den Leistungen in 6 alljährlich steigenden Classen alljährlich mit 4, 8, 12, 16, 20 und 24 Thlr. bezahlt. Beschäftigung wird gewährt nach Verlauf des ersten 3 Monate bei guter Führung, von welcher überhaupt der fernere Aufenthalt in der Anstalt abhängt wird.

**Für Haus und Werkth.**

Ferregang Eisenlegierung ist in dierthlich. Hinsicht sehr zu beachtend. Nicht nur daß er alle Arzenei von Solchen Bedeutung verdrängt, welche an Eismangel im Blut leiden, sondern er empfindlich sich auch allen Deinen, welche bei harter körperlicher Bewegung nicht genügend Fleischessen genießen. Die Wirkung, auf welche der Arbeiter angewiesen ist, ist im Winterzeit besonders für die Gesundheit, es helfen ihr einseitige Stoffe, wie solche im Fleisch, im Eier, in den Erbsen reichlich vorhanden sind und die Mineralstoffungen, ohne welche kein Blut getrieben werden kann. Unter diesen spielt das Eisen eine hervorragende Rolle und indem Ferregang Eisen die dem Körper zuzuführen, macht er eine bessere Aneignung der gewöhnlichen Nahrungsstoffe, denen Eisen fehlt, um assimiliert zu werden, möglich. Die Bedeutung des Eisenwunders für den Arbeiter ist von vornehmlicher Wichtigkeit längst anerkannt; mit Empfehlung aber besonders dieser Eisenarten, der nicht nur Eisenmittel, sondern auch Nahrungsmittel ist. (Vergl. Bd. 1, „Gartenlaube“, 1856. 3.)

Berginnen des Bleies. Auf eine Verbesserung, beim Berginnen des Bleies haben die Engländer R. Taylor und J. H. Price ein Patent genommen. In die Fertigstellung wird magere ein Walzpaar so gestellt, daß dasselbe zwar in das Metall eintritt, die Ebene jedoch, welche man durch seine Azen gelegt denkt, oberhalb des Metallmassen liegt. In bekannter Weise läßt sich der Druck der Walzen gegeneinander reguliren. Unterhalb der Walzen befinden sich die selten Leisten, zwischen welche die Bleie gebracht werden; die letzteren gehen dann zwischen den Walzen an und werden mit Jagen weggeworfen. Das Walzpaar breitet das Metall in gleichmäßig dünner Schicht über die Bleie aus. Dadurch werden spätere Operationen zu diesem Zwecke entbehrlich, man kann einen dünnen Bleischieb nehmen, der festwachsen vermindert sich und überhaupt wird der ganze Berginnungsprozess, besonders für große Bleie, beschleunigt. (Steggelst.)

Als Mittel gegen den Korwurm hat sich eine Zubereitung vorzüglich bewährt, durch welche in dem Korwurm die Temperatur der äußeren Luft hergestellt wird, in welcher weder das Korn verdirbt, noch der Korwurm existiren kann. Es wurde jeder einzelne Korwurm durch 10° von einander entfernene parallele Drahtstränge, deren Abstände entweder direct mit den Nützlichen des Speichers in Verbindung stehen oder aber durch einen Sammeldraht indirect mit denselben in Verbindung gebracht werden. Die Nöhren hatten 1" Lichtweite und waren auf Katten gelegt, um ihr Bestehen zu verbinden. Binnen kurzer Zeit war der Korwurm vertilgt und noch der weitere Vortheil erreicht, daß nur der Raum des Speichers viel besser benutzt werden konnte als früher, indem man jetzt drei Korwurm aussetzen geschickt werden können, die nach je 2 1/2" Höhe von einem Drahtstrang hergehoben sind. (Wegener, I. 2. N. Reichwitsch.)

Wod J. Lehmann Fall man aus Braunkohlensäure ein Salz und Kalt eine Masse her, welche sich zu Leinen, Fußboden und Säulen, zu Dachziegeln, Ovaleisen, selbst zur Darstellung von Dächern auf gelobterten Gebäuden eignet. Man löst zu diesem Zweck 1 1/2 Maß gebranntes Kalt und mischt damit 1/2 Maß schmirzlen Sand und 8 Maß gelblich gefärbte Braunkohlensäure. Die Masse wird mit Wasser zu einem ziemlich festen Brei verarbeitet, welcher 3-6 (für Dächer 3) Zoll hoch aufgetragen und mit der Kelle glatt gestrichen wird. In Säulen muß die gut angetrocknete Masse mit Leere oder Leinwand zweimal angetrichen werden. Letzteres kann auch mit Eisenpulver abgemischt werden, die auf Beschleunigung eintrifft.

Die Reaction des Jods auf Stärkemehl kann durch die Beschleunigung des letzteren befördert oder mannt werden. Um sehr empfind-

liche Stärke zu bereiten, löst Weizen reines Stärkemehl zu Mehl und löst diesen mit 1/2, des Stärkemehlgewichtes gelöstigsten Mehlwasser, bis der Mehl fast vollständig verflüchtigt ist, vermischt dann mit wenig Wasser und überläßt mit offener Mühle man viele Flüssigkeit mit Alkohol, so fällt das Stärkemehl, welches man nun mit Alkohol von 60 Vol. % dann mit Alkohol, der mit Schwefelsäure angeäuert wurde und endlich wieder mit reinem Alkohol von angegebener Stärke vollständig abwäscht und trocknet. Dies Präparat wird zu Mehl trocknet, der Probe zugehört und das Jod mit einer Spur salpetersaurem Bleisied und mit einem Tropfen Salpetersäure fertig gemacht. Man erhält eine rein blaue Färbung, durch die man nach 1000 Th. nachprüfen kann. (Bull. d. l. soc. d'Encourag.)

**Patente.**

1. Leferrich. A. Martin in Wien, für C. Vepainture in Paris auf ein Verf., die Oeflässe aus den Feinmetallen der Wohlwäldge und anderen Stoffen zu vertholen.

2. Doff in Josephstadt in Böhmen auf eine Leuzogere.

3. Ueberjagen zu Wiltowitz in Böhmen auf veredeltere Dampfhammer.

4. Goldstein u. S. Frontl in Wien Schuhe und Stiefel veredelt zu machen.

5. Josef und C. Stadler in Wien auf einen eisernen Kessel zum Schmelzen der Hüme und Stangen von Zincken und zum Fängen der Waage und Fliegen.

6. W. v. Kasten in Wien auf eine Maschine mit comprimierter Luft als Motor.

7. Dr. P. Kövenerberg in Berlin Fett und Oel mit Schwefelkohlenstoff zu gewinnen.

8. Ing. P. Anderwald in Triest auf einen „Autotelegraph“ als nächste Sicherheitswaage.

9. S. Dobbs in Wien auf geruchlose Retiraden.

10. K. Sautl in Cararone le pont 6. Paris einen hinwandigen feinstenartigen Hohlstein aus dem Kalkstein und anderen Stoffen zu gewinnen.

11. Ing. C. Willy aus St. Gallen auf Erhöhung der Deuchtigkeit des Gases ohne Vermehrung des Consums.

12. J. P. Weimer in Berlin auf einen neuen Aufnahmear.

13. P. Borch in Wersheim in Pr. auf einen neuen Ring.

14. F. Walschmann in Wien auf eine Lampe für schwere hölzernenwasserstoffhaltige Gase.

15. Th. Rüdiger und Th. Wobbes in Chemnitz auf eine verb. Maschine zum Web- und Feinlinnen und Doubliren von Baumwolle, Flachs etc.

16. F. Solzbacher zu Kastenplatz in Trol auf einen vertretenden oder schwebenden Waalwagen.

17. S. Kolioloff in Wilmu und J. v. Goll in Böhmisches-Traubau auf einen Schneckenzug für Eisenbahnen.

18. J. E. Seidel in Wien auf einen verb. Ofen zum Färben von Stoffen.

19. W. Marfalsowich in Wien auf eine verbesserte Nähmaschine.

20. B. Wammere in Salzburg auf einen Goblekner.

21. C. Wannert in Brüssel auf verb. Rahmen für typogr. Pressen.

22. J. Badrach in Wien auf eine Durchschlag- Durchschlag- und Oefenmaschine.

23. D. Demidoff in Kassel auf eine Vorrichtung für Gussstahl-Gewerkschäfte.

24. J. Schwan in Schwabach bei Reg auf verb. Dampfische Maschinen.

25. K. R. Eyder in Wien auf einen App. zum Ueberprüfen des Dampfes.

26. Dr. J. Hezer in Wien auf einen Ventilator.

27. J. Weber in Leitnitz in Estereimat auf eine verb. Nähmaschine.

**Briefkasten.**

Die uns zugehenden Briefe werden viel entweder durch directe Zuschrift oder an die Stelle bestimmt; was es sich aber um wichtige Nachrichten handelt, bei denen es dem Briefsteller um eingehende Antwort zu thun ist und welche zu geben doch wieder nicht in der Macht des Einzelnen steht, da werden wir die Frage selbst hier abdrucken und bitten jeden unserer Leser, der Fragensteller über dieselbe mitzutheilen weiß, um directe Zuschrift. Die Fragen sollen jedesmal in zwei Nummern stehen bleiben und in der dritten erfolgt die Antwort. Wir hoffen auf diese Weise unsern Lesern ein möglichst schickliches zu gemahren, es wird auch unsern Briefen in den Händen unserer Leser selbst liegen, es sie in dieser Zuschrift eine fest bereite und zuverlässige Auskunft haben werden. Das wird uns, auch wenn die Antworten auf gewisse Fragen einkommen, selbst das Möglichste zu deren Beantwortung thun werden, ist selbstverständlich. Wo bestehen Bedenken zur Erzeugung von Papierzeug aus Holz? und wer kann Nüchters über diese Fabrication und die dabei verwendeten Maschinen angeben? (Vergl. No. 22. 1861. S. 3.)

Was liefert billige Modelle zum Gebrauche bei physikalischen und technologischen Vorträgen?

Wie bereitet man Gutes-Brot?

Alle Mittheilungen, insofern sie die Verendung der Zeitung und deren Inseratenheil betreffen, beliebe man an **Wilhelm Baensch Verlagshandlung**, für redactionelle Angelegenheiten an **Dr. Etto Demmer** zu richten.

**Wilhelm Baensch Verlagshandlung** in Leipzig. — Für die Redaction verantwortlich **Dr. C. Demmer**. — Druck von **J. S. Hoffmann** in Leipzig.

## Literarische Anzeigen.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

### Weltindustrierausstellung in London.

Sobald erschien die zweite Lieferung des

## Illustrierten Katalog

der

## Londoner Industrie-Ausstellung von 1862.

Jede Lieferung in gr. 4 mit ca. 100 Abbildungen 20 Ngr.

Die zweite Lieferung des mit allgemeinstem Beifall aufgenommenen „Illustrierten Katalog“ enthält vorzugsweise Juwelierarbeiten, Glasmalereien, Porzellane und Glas, Terracotten, Meisikarbeiten, Glätzen, Eisengusswaren, geschnittene Möbeln u. dergl. aus deutschen, englischen und französischen Manufacturen. Das Werk ist von der Presse einstimmig als das bedeutendste der bisher über die Londoner Industrie-Ausstellung erschienenen bezeichnet, und dabei namentlich sein practischer Werth, als unübertreffliches Musterbuch für die verschiedenen Industriezweige, anerkannt worden.

Subscriptionen werden noch fortwährend in allen Buchhandlungen angenommen, und ist daselbst auch die erste Lieferung zur Einsicht zu erhalten. Prospekte gratis.

### Wilhelm Baensch Verlagshandlung in Leipzig.

Klein, Johann Adam, Radirungen. Mit einer biographischen Vorrede. Zwölf Blatt. Auf chinesischem Papier. 2 Thlr.

Linke, Dr., J. R., Atlas der medicin.-officinellen Pflanzen sämtlicher Pharmacopoen. Mit 66 Tafeln colorirter Abbildungen. Nebst erläuterndem Texte. In 12 Lieferungen à 15 Ngr.

Linke, Dr., J. R., Atlas der wichtigsten Giftpflanzen. Mit 15 Tafeln colorirten Abbildungen. Nebst erläuterndem Text. 1 Thlr. 18 Ngr.

Linke, Dr., J. R., Deutschlands Flora. Ausführliche Beschreibung aller in Deutschland und den angrenzenden Ländern wachsenden Pflanzen nach ihren natürlichen Standorten. 3 Thlr.

Linke, Dr., J. R., Deutschlands Flora in naturgetreuen Abbildungen mit ausführlichen Beschreibungen und 466 Tafeln colorirter Abbildungen. In circa 130 Lieferungen à 7½ Ngr.

Linke, Dr., J. R., Lehrbuch der medicinisch-pharmaceutischen Pflanzenkunde für Apotheker, Aerzte, Drogisten. 1 Thlr. 15 Ngr.

Loebe, Dr., William, Landwirthschaftliche Flora Deutschlands oder Abbildung und Beschreibung aller für Land- und Hauswirthe wichtigen Pflanzen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Dargestellt auf 150 colorirten Kupfertafeln sowie 45 Bogen Text. In 20 Lieferungen à 1 Thlr.

Messow, Postrath in Königsberg, Topographisch-statistisches Handbuch des Preussischen Staates oder: Alphabetisches Verzeichniss sämtlicher Städte, Flecken, Dörfer, Rittergüter, Vorwerke, Mühlen, oder sonstiger bewohnter Anlagen, Fabriken und Grundstücke, welche einen eigenen Namen führen, mit genauer Bezeichnung der letzteren; ferner: Angabe der Provinz, des Regierungsbezirkes, des Kreises und der Bürgermeisterei; der Unter- und Obergerichtsbehörde; des Landwehr-Battillons, Regiments- und Landwehr-Brigade; der Pfarrkirche oder des Kirchspiels; der Anzahl der Feuerstellen und Seelen jedes Ortes; der dem Orte zunächst liegenden Post-Anstalt nebst deren Eigenschaft, der Zoll-

und Steuer-Behörden etc. Nach amtlichen Mittheilungen und allen vorhandenen Quellen bearbeitet. Gross Quart. 111 Bogen 4 Thlr. 20 Ngr.

Redslob, Dr., Carl, Deutschlands Flechten und Moose. Dargestellt auf 32 colorirten Kupfertafeln. Nebst erläuterndem Texte. In 8 Lieferungen à 15 Ngr.

## Bekanntmachungen aller Art.

Das Banquier-, Geldwechsel- und Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel- und Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons

## Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Zeughausmarkt 42 und Jungfernstieg 11, empfiehlt Original-Loose zur

### neuesten grossen Geldverloosung

von  
**2 Millionen 400,000 Mark**

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Thlr.

Ein halbes „ „ „ 1 Thlr.

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am 10. kommenden Monats.

Die grosse Beliebtheit, welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publikum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das Verloosungs-Kapital bei jeder neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.

Unter meiner allbekanntem und beliebten Geschäfts-Devisen

## „Gottes Segen bei Cohn“

wurde neuerdings am 2. Mai d. J. zum 17ten Mal das grosse Loos bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rissen und gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnzettel. *absolut - unabwählbar - scheidend zu.*

## Carl A. Specker in Wien,

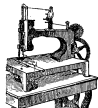
Ingenieur-Bureau, Stadt, Hoher-Markt, Galvanhof, besorgt schnell und billig Erfindungs-Privilegien für die k. k. Oesterreichischen Staaten und für das Ausland, nebst den hierzu erforderlichen Vorarbeiten, Zeichnungen und Beschreibungen.

### Die Schlauch-Fabrik

## J. F. Jordan in Fürth, Bayern,

empfiehlt Saugschläuche von Leder ohne Naht zu Wasserzubringern, für Brauereien, Bergwerke etc in verschiedenen Durchmessern, auf ganz eigenthümliche Weise, Innen und Aussen mit Spiralfedern von verzintem Eisendraht verfertigt.





Die  
Maschinenfabrik  
von  
**H. B. Hess**  
in  
**Leipzig,**  
Inselstrasse Nr. 19,



empfiehlt feuerfeste und diebstahlsichere **Geld- und Documenten-Schränke**, sowie Schreibräthe in allen Grössen, solider, starker Bauart und eleganten Aeusseren; **Nähmaschinen** für Schuhmacher, Schneider, Corsettfabrikanten und Weisszeugnähmaschinen in dauerhafter neu-



ster Construction. Transportablen **Decimal-Brückenwaagen** von 1 bis 100 Centner Tragkraft, **Centimal-Waagen** auf Mauerwerk festehend von 100 bis 800 Ctr. Tragkraft zum Abwiegen von Locomotiven, geladenen Wagen u. s. w., in solider und starker Bauart, zu billigen Preisen.

## C. W. B. NAUMBURG,

Buchhändler in **Leipzig**, Bosenstrasse No. 21,  
empfehl.

**Gummirtre Briefsigelmarken,**

aufs geschmackvollste eingerichtet,

in verschiedenen  
hellen Farben  
sortirt



zu 1 Thlr. Pr. Ct  
das Tausend mit  
beliebiger Firma.

Die

## Sächsische Gussstahlfabrik

in Döhlen bei Dresden

ist durch erweiterte Einrichtungen in den Stand gesetzt, nachbenannte, sowie alle sonstigen in dieses Fach schlagende Artikel, gleichviel ob geschmiedet oder fertig bearbeitet, mit grösster Exactität und Promptität zu liefern: **Federn** und **Achsen** jeder Art; **Kolbenstangen**, **Kolbenplatten**; **Kurbelstangen**, **Kurbeln**, **Kuppelstangen**, **Kuppelmuffe**; **Wellen**, **Spindeln**, **Zapfen**, **Messer** für Hüllenderwalzen, Grundwerke, Papierschnidemaschinen, Scheeren etc.; **Erdbohrer**, **Walzenringe**, **Münzstempel**, **Stangen**, **Hart-** und **Caliberwalzen**; **Weghrläufe** etc. und empfiehlt diese, wie auch ihren **Gussstahl** in **Stangen** zu Werkzeugen, **Federn** etc. zur geneigten Beachtung Zeugnisse über Vorzüglichkeit des Materials stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Die Sack-, Press- und Schlauchfabrik  
von

## Eduard Triefpeke in Waldenburg,

Schlesien,

empfiehlt **Säcke ohne Naht** in 4 Qualitäten, **Presstücher** für **Zuckerfabriken** und **Spritzenschläuche** zur gültigen Beachtung. Preislisten stehen auf Franco-Anfragen franco zur Verfügung.

Die Fabrikate zeichnen sich durch dauerhafte Arbeit und billige Preise aus. ==

Patentirte neue Asphalt-Röhren

## J. L. Bahnmajer in Esslingen a. N.

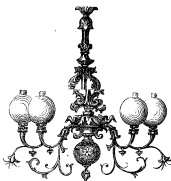
zu Gas- und Wasserleitungen etc., welche alle metallenen und anderen Röhren — hauptsächlich bei Legungen unterer Boden — vorzuziehen sind, bei weit grösserer Dauerhaftigkeit und zur Hälfte billigerem Preise wie gusseiserne, weil sie keiner Oxydation unterworfen und sich weder durch Salzlösungen noch Säuren irgendwie verändern und deshalb besonders auch für Säuerlinge und Salzsoolen geeignet sind; ebenso kann Temperaturwechsel und Frost auf dieselben wegen ihrer gewissen Elastizität nicht nachtheilig wirken. Diese Röhren werden in England, Frankreich, Belgien, der Schweiz und in überseeischen Ländern mit dem grössten Erfolge zu den verschiedensten Zwecken verwendet.

Ferner: **Schmiedeiserne Röhren und Verbindungen**, **Blei-, Kupfer-, Messing-Röhren**, und stehen über sämtliche Röhren detaillirte Preislisten zu Diensten.

Fabrik für Gas- und Wasser-Anlagen  
von

## Schaeffer & Walcker in Leipzig,

Bahnhofstrasse No. 19,



Gas-Beluchtungsgegenstände als: Kronenleuchter, Arme, Lampen, Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate; sowie für Wasserl. für höhern und niedern Druck die nöthigen Röhren, als auch: Pumpen, Wasch-u. Bade-Einrichtungen, geruchlose **Water-Closets**, **Fontainen-Ornamente** und **Mündungen** empfiehlt zu den billigsten Preisen.

## Industrie-Börse in Stuttgart.

Die Börsenzeit beginnt Mittags 1 Uhr. ==

Börsentage: 7. Januar, 4. Februar, 4. März, 2. April, 6. Mai, 3. Juni, 8. Juli, 5. August, 2. September, 7. October, 4. November, 2. December.

Die

einzige Stahlschreibfedern-Fabrik Deutschlands

## Heintze & Blanckertz in Berlin,

Comptoir & Lager: Brüder-Str. 26, Fabrik: Flieder-Str. 4, (fabricirt alle gangbaren Sorten von Stahlfedern und Federhaltern zu durchgängig niedrigeren Preisen als englische und französische Fabriken. Zur Fabrikation wird nur das feinste, aus schwedischen Eisen hergestellte Stahl verwandt und alle Arbeiten auf das sorgsamste und gediegeuste ausgeführt. Durch die vollkommene Abrundung der Spitzen gleiten die Federn leicht und frei über das Papier, so dass sie weder beim Schreiben spritzen noch die Hand ermüden. Ferner sind sie vor Abnutzung und Verrostung möglichst geschützt.

Ausser der Fabrik von **Heintze & Blanckertz** in Berlin gibt es keine Fabrik von Schreibfedern aus Stahl oder Metall irgend einer Art mehr in Deutschland und werden, zur Vermeidung von Täuschungen, sämtliche Federn mit dem Stempel der Fabrik „Heintze & Blanckertz“ so wie mit einer No. versehen. Dieselben sind in fast allen Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen in Originalverpackung zu haben.

Das Comptoir und Waarenlager befindet sich in der Brüdergasse Nr. 26 in Berlin, Fabrik Fliederstrasse.



## Zinkcompositions-Schreibfedern von S. Röder,

Hoflieferant S. M. des Königs von Preussen und S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz  
in Berlin, neue Friedrichs-Strasse 49.

Meine unausgesetzten Bemühungen, wo es irgend möglich, meine rühmlichst bekannten Zinkcompositions-Schreibfedern noch fortwährend zu vervollkommen, haben deren Ruf schon längst über die Grenzen des Vaterlandes hinaus verbreitet, und ist das Interesse daran allerorts ein so reges, dass ich es mir nicht versagen kann, nachstehend einen kleinen Theil der anerkennenden Zuschriften zu veröffentlichen, die mir fortwährend von Sachverständigen zugehen.

Berlin, im August 1860.

### Zeugnisse.

Der Vorzug der „Röder-Federn“ vor andern Fabriken besteht zunächst in der durchdachten und verständlich gewählten Metall-Verbindung, durch welche die Nachgiebigkeit zwischen Feder und Papier, das sanfte Hingleiten derselben über dieses, überhaupt aber ein schon dadurch leichteres und freieres Schreiben bedingt, so wie das lästige und immer ärgerliche Spritzen und Kratzen oder Einreissen des Papiers abgestellt wird. Die Dauerhaftigkeit der Federn hat wohl gleichfalls darin ihren triftigen Grund, indem weniger Druck mit der Hand während des Schreibens erforderlich ist als mit der gewöhnlichen Stahlfeder; — wenn daher der ungleich längere Gebrauch einer solchen Metall-Feder fast selbstverständlich einleuchtet, so dürfte dies noch dadurch erhöht werden, dass die „Metall-Federn“ selbst den Säuren und den das Stahlfeder angreifenden Zusätzen der Dinte, wie bereits die Erfahrung gelehrt hat, viel weniger oder gar nicht ausgesetzt sind.

Ganz besondere Erwähnung verdient die durchgängige Gleichmässigkeit der einzelnen Federn im Metalle, ferner die wohl durchdachte und gerechtfertigte, besonders aber das Schreiben erleichternde Konstruktion dieser Metall-Federn und die daneben beobachtete, elegante und gefällige Form derselben; endlich aber die vorzüglich sorgfältige Bearbeitung des Spaltes und der Spitze, — als der Hauptbestandtheile einer jeden Feder überhaupt.

Diese aus innerster Ueberzeugung ausgesprochenen und durch die Erfahrung geläuterten nennenswerthen Vorzüge und Annehmlichkeiten der „Metall-Federn“ des Herrn S. Röder machten es mir zu einer angenehmen Pflicht, dieselben hiermit der allgemeinsten Verbreitung und allseitigsten Beachtung, wie sie es mit vollem Rechte verdienen, aufrichtig zu empfehlen zu haben.

Berlin. Ernst Schütze,  
(L. S.) K. Preuss. Königl. Niederl. u. K. Schwed. Hof-Kalligraph u. akad. Künstler, Ritter etc.

Unter allen Federn, die ich seit Jahren zu prüfen Gelegenheit hatte, erwiesen sich mir die von S. Röder als die vorzüglichern. Sämmtliche Sorten besitzen die Eigenschaften, die man von einer guten Feder fordert, sie sind dauerhaft, elastisch, ihre Spalten schliessen genau und die Spitzen sind sorgfältig geschliffen.

Durch mehrjährige Erprobung von der Vorzüglichkeit der Röder'schen Metallfedern überzeugt, erachte ich es als Pflicht, dieselben der allseitigen Beachtung zu empfehlen.

Basel. J. M. Hübscher,  
Schreiblehrer am humanistisches Gymnasium in Basel.

Seit langen Jahren bediene ich mich der Zinkcompositions-Schreibfedern von S. Röder in Berlin und bezeuge sehr gern, dass ich noch nie eine Stahlfeder gefunden habe, die mir so wie diese zugesagt hätte. Sie sind für jedes Papier gleich zu

einzig und alleiniger Fabrikant von Zinkcompositions-Schreibfedern verwenden und so dauerhaft, dass eine Feder Monate lang aushält. Ihre Schreibart ist so angenehm und leicht, dass ihr Gebrauch selbst einen vortheilhaften Einfluss auf meine Handschrift gehabt — Ich kann daher diese Federn der allgemeinen Beachtung mit gutem Gewissen empfehlen.

Hamburg. (gez.) C. Krause,  
Dr. d. Theolog., Hauptpast. zu St. Nicolai und Scholarch in Hamburg.

Im Interesse des schreibenden Publikums besonders der hohen und niederen Behörden, welche zahlreiche schreibende Hände beschäftigen, nehme ich gern auf obige Anzeige Bezug und bemerke, dass die Federn aus der Fabrik des Herrn S. Röder in Berlin ächte Bureau- und die schönsten Schulfedern sind. Ich selbst war seit 21 Jahren meines Geschäftslebens ein abgesetzter Feind aller Stahlfedern, bis ich vor einem Jahre zufällig ein Gros der Röder'schen Federn in die Hände bekam, die sich bis auf die heutige Stunde bewährt haben, dass ich mit gewöhnlicher saurer Tinte, ohne die Feder zu korrigiren, durch durchschnittlich 14 Tage bis 4 Wochen mit einer und derselben Feder schreibe.

Der Grund, dass die Röder'schen Federn von der gewöhnlichen sauren Tinte nicht angegriffen werden, ist der, dass sie nicht reinen Stahl, sondern, wie mich die chemische Analyse gelehrt hat, noch zwei andere Metalle enthalten, deren galvanische Reaction den Stahl vor dem Angriffe der Essigsäure sicher stellt. Seit einem Jahre bald schreiben alle Schüler meiner Schul-Inspection mit Röder'schen Federn und die Handschriften werden sichtbarlich immer gleichförmiger und schöner, was in der vorzüglichen Qualität der Feder wesentlich seinen Grund hat. Selbst diejenigen Schreiber, welche die Feder fast senkrecht halten, und bei schwerer Hand von unten nach oben stossen oder stehend schreiben, finden unter den 50 Sorten des Herrn Röder ihre passende Feder.

Möge dieses mein durch keinerlei finanzielle Vortheile getriebenes Urtheil über das Röder'sche wahrhaft preiswürdige Fabrikat dazu beitragen, dass auch in unserer Provinz in dieser Beziehung dem Verdienste seine Krone werde.

Wilhelmsberg. (gez.) Marks, Pfarrer.

Vielefache Versuche mit gut empfohlenen Metallschreibfedern aus in- und ausländischen Fabriken überzeugten mich, dass vor allen die „Röder-Federn“ in Bezug auf sorgfältige Bearbeitung der Spitzen und Spalten, Biegsamkeit und Dauer sich besonders auszeichnen. Ausserdem bietet die grosse Mannigfaltigkeit unter den Zinkcompositions-Schreibfedern aus der Fabrik des Herrn Röder dem Publikum hinreichend Gelegenheit, für jede Hand eine passende Feder zu finden. Es gereicht mir deshalb zum besondern Vergnügen, die Röder-Federn, von mir durch zum mehrjährigen Gebrauch erprobt, der schreibenden Welt aus innerer Ueberzeugung zu empfehlen.

Berlin. Viox,  
Calligraph und Justiz-Ministerial-Beamter.

Die

Maschinenfabrik, Eisen- & Metallgiesserei, von

**Richard Hartmann**

in **CHEMNITZ** in **SACHSEN**,

liefert:

Locomotiven, Tender, Locomobilen; Dampfmaschinen und Dampfmaschinen nach den neuesten und vorzüglichsten Systemen in allen Grössen, patentirte selbstthätige Speise-Apparate (Injector Giffard) von 2 bis 200 Pferde; Dampfessel, eiserne Dampfheizungsröhren, Oesssen, Braupfannen, Kühlschiffe, Wassereservoirs etc.; Turbinen und Wasserräder; Transmissionen; Maschinen für Hütten-, Bergwerk-, Mahl- und Schneide-Mühlen-, Brauerei- und Färberei-Anlagen, Papier-, chemische und andere Fabriken; Stein-, Braunkohlen-, Torf-Pressen, Centrifugalpumpen, Farbenthlen; hydraulische und Schrauben-Pressen, Heu-Pressen; Maschinen für Streichgarn-, Kammgarn-, Baumwoll-Spinnerei und Zwirnerei nach den neuesten und anerkannt besten Constructionen. Selfactor's für genaute drei Spinnerei-Branchen mit neuen patentirten wirthigen Verbesserungen; Wollrockenmaschinen; Wollwaschmaschinen; Precisionspul-Apparate für Hand-Müles. Maschinen zur Erzeugung von Kunstwolle. Carding- und Welf-Garnen; patentirte Stachelwalzen für Kammgarnspinnerei; patentirte mechanische Webstühle mit und ohne hohlbigen Schützenwechsel für Buckskin, Satin, Tuch, Flanell, in Cassinet, Shirting, Jaquard, Seide, Leinen etc. Ketten-Vorberetungs-Maschinen, als: Treib-, Schlucht-, Leim-Baum-Maschinen etc.; Appretur-Maschinen, als: Walken, mit patentirten Apparaten, und Rauhauschinen in verschiedenen Systemen, Scheermaschinen, Trockenmaschinen, in drei Grössen etc.; Papierschneidemaschinen; Werkzeug-Maschinen theils eigener, theils neuester, besser englischer und französischer Construction, als: Drehbänke Achsen-Drehbänke, Hobel-, Bohr-, Nuthstoss-, Gylinderbohr-, Raderschneid-Maschinen, patentirte Maschinen zum Bearbeiten von Schrauben und Muttern etc.; Holzbearbeitungs-Maschinen; Dampfhammer; Kräne, Eisenbahnbrücken, Drehschleiben, Schiebebühnen etc.; sowie alle zur Ausriemung von Eisenbahn- und Maschinenbau-Werkstätten erforderlichen Hilfsmaschinen; überhaupt alle in das Maschinenbaufach einschlagende Gegenstände.

**Die Eisen- und Metall-Giesserei**

entspricht allen Anforderungen der Gegenwart und ist für Theile der grössten Dimensionen eingerichtet.